

Stengel von Disteln, Wollkraut, dicke von Dolden, *Arundo donax* im Süden, in Ermangelung natürlicher Röhren werden auch Löcher in Balken gewählt. Die Röhre wird von allen Rauheiten befreit und mit Wolle angefüllt, unter deren Schutze sich die Brut bei reichlichem Futterbrei entwickelt. Anfangs kann man keine Trennung in einzelne Larvenkammern erkennen, erst bei der Reife werden fast kugelförmige Zellen mit dicker Wandung angefertigt und außen mit Filzüberzug versehen, die bis zum Hochsommer lagern (Fig. 28). In dieser Weise sind Nester der größeren Arten gefunden, *manicatum* Ltr., in Tirol *florentinum* Ltr. und *septidentatum* Ltr. Mehr als sechs Zellen werden kaum in einer Röhre gefunden, manchmal nur eine oder zwei. Der Eingang wird mit Erde fest verstopft.

Kleinere Arten, wie *strigatum* Ltr., *luratum* Ltr., *oblongatum* Ltr. benutzen gern Rohr und Hollunderstengel, welche von anderen Bienen bewohnt waren (Fig. 29). Solche Niströhren sind gänzlich mit Pflanzenwolle ausgestopft, in welcher die braunen Zellen sichtbar liegen, ohne besondere, wollige Umhüllung. *Oblongatum* huldigt außerdem noch einer anderen Gewohnheit. In einer ausgegrabenen Nisthöhle von *Halictus* fanden sich Zellen von ihr, dichtgedrängt, unregelmäßig zwischen der Wolle gelagert, neben den Zellenballen des Wirtes (Fig. 30). Obgleich beide Bienen sich des einen Eingangs bedienen, stürten sie sich gegenseitig nicht. Eine ganz andere, abweichende Nistart ist die der kleinen Anthiden, *contractum* Ltr., *punctatum* L., *simplex* und Verwandten. Sie fertigen flaschenförmige Zellen (Fig. 31) aus einer harzartigen Masse an, welche immer plastisch bleibt, anfangs schwarz gefärbt ist, später in Braun ausbleicht. Die Zellen, bis sechs an Zahl, kleben an Steinen einzeln oder zu Gruppen vereinigt. Noch abweichender ist eine Zelle angebracht an einem dünnen Zweige mit der unteren, breiten Fläche befestigt, mit der Mündung wagrecht abgehend nach Art der kleinen Raubwespen *Ceropales*. Auch hier ist der Baustoff harzig, von ähnlicher Beschaffenheit wie das Klebwachs der Honigbienen. Die großen Südeuropäer fertigen manchmal in weiten Röhren schmale Scheidewände aus lockerer Erde und Pflanzenpulver zur Trennung der Zellen.

In den Nisthöhlen finden sich öfter Schmarotzer. Aus eingetragenen Bauten wurden erhalten: die Fliege *Tachina larvarum* L., manchmal fünf Stück aus einer Puppe, von Hautflüglern die zierliche, ähnlich gefärbte *Stelis nasuta* Ltr., nebst anderen *Stelis*arten von schwarzer Farbe. Im Süden *Leucaspis dorsigera* L. und *gibba* Fb., *Monodontomerus* in Mehrzahl. (Fortsetzung folgt.)

Orthosia macilenta Hb. ab. *pallida*.

Von K. Höfer jr., Klosterneuburg.

Wenn der Herbst ins Land zieht mit seinen milden, ruhigen Tagen und die Tagfalterwelt langsam abzusterben beginnt, dann freue ich mich immer auf den Köderfang oder das „Streichen“, wie man bei uns zu sagen pflegt.

Unter dem Heer von Noctuen, das nun am Abend Busch und Wald belebt, wird der fleißige Sammler und aufmerksame Beobachter, mag er noch so viele Jahre ködern gehen, immer wieder neue Formen und Varianten finden, die er seiner Sammlung als willkommene Bereicherung einverleiben kann. Wohl

sind es keine buntgefärbten, großen Falter, keine „Augenreißer“, die da angefliegen kommen, um sich an dem leckeren Mahle gütlich zu tun. Aber es sind feine, zart und mannigfaltig gezeichnete Arten, die meisten von ihnen in einer schier unendlichen Reihe von Farbenabstufungen und mit einem schönen, seidenartigen Glanze auf den Flügeln. Erst wenn man sich eingehender und längere Zeit hindurch mit diesen Tierchen beschäftigt hat und sie, schön präpariert, in größeren Serien beisammen sieht, lernt man ihre Reize würdigen und kann nicht verstehen, daß diese Gruppe von so vielen Sammlern vernachlässigt wird.

Auch bei der Aufstellung von Aberrationen auf Grund der Oberflügel färbung ist bei unseren Herbst-eulen (ich habe da vor allem die *Orrhodium* und *Orthosia* im Auge) etwas nachlässig und inkonsequent vorgegangen worden. Während bei der einen Art extrem licht oder dunkel gefärbte Stücke als Aberration beschrieben und allgemein bekannt sind, da sie ja häufig vorkommen (z. B. die *O. pistacina*-Formen), gaben ganz analoge Abweichungen in der Färbung bei anderen, nahestehenden Arten keinen Anlaß, sie als Aberrationen zu betrachten und zu benennen.

Eine der Arten, welchen in dieser Hinsicht noch wenig Beachtung gezollt wurde, ist *Orthosia macilenta* Hb. Diese Art findet sich bei uns, in den Laubwäldern des Wiener Waldes, vereinzelt unter der großen Menge der gewöhnlichen Köderstammgäste, der *vaccini*, *circellaris*, *helvola*, *lurata*, *pistacina* u. a. m. In den letzten Jahren nun beobachtete ich einige sehr schöne und auffallende Aberrationen von *macilenta*, doch waren die gefangenen Stücke immer beschädigt, wie man ja überhaupt ein ganz tadelloses Exemplar davon im Freien nur selten erbeutet. So beschloß ich, die *macilenta* gelegentlich in größerer Menge zu ziehen. Es gelang mir auch, im Herbst des verflossenen Jahres einige befruchtete Weibchen zu ködern, welche über 200 Eier ablegten. Mein Vater, ein langjähriger, vielerfahrener Züchter, gab sich mit der Aufzucht redliche Mühe und dank seinen Bemühungen gelang es, weit über 100 schöner, großer Exemplare zu erzielen.

Unter dieser Anzahl befinden sich 5 Stücke (2 ♂♂ und 3 ♀♀), welche sich durch ihre lichte Flügel färbung auffällig von allen anderen *macilenta*-Formen abheben. Die Grundfärbung der Oberseite der Vorderflügel ist hier ein bleiches Ockergelb, ohne rötliche Beimischung. Von derselben Farbe sind die Fransen aller Flügel, Thorax und Körper. Die Unterseite zeigt die gleiche Aufhellung, insbesondere fällt auf, daß auch da jede rötliche Beimischung fehlt. Die Zeichnungen der Flügel sind dieselben wie bei der Stammform.

Ich benenne diese seltene Form, entsprechend ihrer Färbung, als *O. macilenta* Hb. ab. *pallida*.

Systematisches Verzeichnis der in Osnabrück und Umgegend bis einschließlich des Jahres 1909 beobachteten Großschmetterlinge (Macrolepidoptera).

Von H. Jammerath, Osnabrück.

(Fortsetzung.)

Hygrochroa Hb. (*Pericallia* Stph.)

H. syringaria L. Nicht selten im Juni und Juli. Raupe im Mai bis Anfang Juni auf Geißblatt, Heckenkirsche und Schneebeere.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Höfer jun. Karl

Artikel/Article: [Orthosia macilenta Hb. ab. pallida 16](#)